Die Rundschau.

Zur gefl. Beachtung!

Die Redaktion dieses Blattes ist gewissenhaft bestrebt, ohne Rücksicht auf etwaige Verschiedenheiten in den Gemeinden aus allen mennonitischen Kreisen Nachrichten zu bringen und ladet daher nach allen Seiten zur Mitarbeit ein. Wir haben bereits zahlreiche Correspondenten angenommen, doch von einigen mennonitischen Plätzen fehlt es uns noch daran.

Die „Rundschau" wird in Elkhart, Ind., gedruckt, da aber der Editor in Naperville, Ill., wohnt, so wolle man alle Mittheilungen für das Blatt mit folgender Adresse versehen:

J. F. Harms,
Naperville, *Illinois*.

Die Rundschau.

Wöchentliche Ausgabe.

Gewidmet der Mittheilung von Nachrichten aus mennonitischen Kreisen von Nah und Fern.

J. F. Harms, Editor. Menn. Verlagshandlung, Herausgeber.

Herold der Wahrheit.

Eine religiöse Zeitschrift, den Interessen der Mennoniten-Gemeinschaft gewidmet, in deutscher wie auch in englischer Sprache halbmonatlich herausgegeben. Ein deutsches oder englisches Exemplar $1.00 per Jahrgang. Ein deutsches und englisches Exemplar zusammen an eine Adresse $1.50. Frühere Jahrgänge gebunden $1.00. Probenummern werden auf Verlangen zugesandt.

Bestellungen und Zahlung, Beiträge u. s. w. sende man an die

MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Ind.

4. Jahrgang — Elkhart, Ind., 6. Juni 1883. — Nummer 23.

Correspondenzen.

Amerika.

Dakota. Marion, 16. Mai. Bis zu den Pfingsttagen blickte der Landmann mit guter Hoffnung auf seinen Acker, denn es war bis dahin sehr günstiges Wetter für die Frucht, aber die ersten beiden Feiertage hat es so geregnet, daß es nach menschlichem Dafürhalten wohl zu naß ist, besonders auf flachem Land, wovon es hier in der Nähe viel giebt. Das Füttern des Viehes ist auch sozusagen bis Pfingsten aufgehoben, weil genug Gras ist zum Weiden. Die Prairie hat wieder eine schöne grüne Ansicht und die hervorragenden Steine müssen wieder verschwinden, bis sie wieder beim Landbrechen und Grasmähen sich dem Farmer bemerkbar machen. Corresp.

— Freeman, 17. Mai. Der heutige Tag bringt uns Regen, wiewohl es uns schon vorkommt, daß es genug geregnet hätte. Letzten Sonnabend, den 12. d. Mts., fuhren wir nach Bruderfeld bei Parker, um einem Tauffeste beizuwohnen, welches Sonntag, den ersten Pfingsttag, stattfinden sollte; aber weil es den Tag über stark regnete, ging es nicht und wurde bis auf den zweiten Feiertag aufgeschoben; doch da der Wind dann von Norden kam und ziemlich kühl war und dazu noch regnerisch aussah, so wurde der Glaube beinahe geprüft, doch der letzte Feiertag war uns desto herrlicher, denn es war das schönste Wetter und drei Seelen wurden getauft und in die Gemeinde aufgenommen, worauf das hl. Abendmahl gefeiert wurde. Wir wurden alle gestärkt im Glauben und faßten Muth, den Herrn Jesum allerwege frei zu bekennen. Jakob Thomas.

Nebraska. Bradshaw, York Co., 17. Mai. Nach einigem Schweigen greife ich wieder zur Feder, um der „Rundschau" von unserer Umgegend etwas mitzutheilen. Es regnet hier jetzt fast alle Tage und nach unserer Ansicht würden wir wohl sagen, es sei genug, doch Gott sitzt im Regimente und regieret Alles wohl. Das Getreide steht schön und prächtig und wenn der Herr seinen Segen nicht zurückhält, so hoffen wir auf eine gesegnete Ernte.

Mit dem Bekehrungswerke geht es langsam, doch hoffen wir, daß noch Manche in unserer Umgegend hindurchdringen werden von der Finsterniß zum Licht. Wir hatten die Gnade, vergangene Pfingsten drei Seelen zu taufen und in die Gemeinschaft aufzunehmen, nämlich: Johann Kornelsen mit seiner Ehefrau, fr. Neukirch, Rßl., und Johann Voth, junior. F. J. W.

Kansas. Hillsboro, Marion Co., 18. Mai. Es regnet hier viel und geht es auch dabei ohne Schaden durchs Gewitter nicht ab; so ist in Hoffnungsthal in einem Stalle dadurch ein Pferd getödtet, und Cultivator, Pflug u. s. w. verbrannt. (Ob der Stall auch ein Raub der Flammen geworden, ist uns nicht ganz klar, wird aber wohl geschehen sein. Edr.) Es steht nach einer guten Ernte aus, doch hängt ja Alles noch von dem fernern Segen des Herrn ab. Corresp.

— 26. Mai. Die Zeit eilt, man merkt es kaum, und mit ihr auch das Leben des Menschen; Einer und der Andere muß davon und was er gesät, muß er nun ernten, denn die Gnadenzeit ist aus. Möchte doch ein Jedes um das Heil seiner Seele ernstlich besorgt sein. — Der Herr bezeigt uns hier seine große Liebe, denn die Felder sehen versprechend aus und wir hoffen auf eine gute Ernte. Im Verlaufe dieses Monats hatten wir mehrmals recht durchdringenden Regen. Aus Rußland vernehmen wir, daß fünf Familien, der Menn. Br. Gem. angehörig, sich am 10. Mai a. St. auf den Weg nach Amerika gemacht haben, nämlich Joh. Voth, K. Voth, E. Klein, Früchting, Familie Koßlofsky und Erdmanns. Möge der Herr sie auf der langen Reise bewahren und glücklich in unsere Mitte führen. Mit dem Bau unseres Versammlungshauses sind wir fertig; es ist schon auswendig angestrichen und soll auch inwendig gefärbt werden. Die Bänke sind noch zu machen. Der Herr wolle auch hiezu seinen Segen geben und den geistlichen Acker fruchtbar machen. Grüße hiemit alle Freunde in der Nähe und Ferne. Abr. Cornelsen, jr.

Manitoba. Reinland P. O., (Schönwiese), 19. Mai. Die Witterung ist dieses Frühjahr bis zum 16. Mai sehr trocken gewesen, alsdann wurde in der Umgegend das erste Gewitter bemerkbar, welches von einem sanften Regen begleitet war, worauf es den 18. den Tag hindurch regnete und heute ein starker Nord-Wind braust. Wir sind noch immer ohne Weide für das Vieh, was für Manchen sehr empfindlich ist, weil es an Futter fehlt. Jakob Kroeker.

— Reinland, 22. Mai. Was der menschliche Fleiß nach Jahre langem Wirken zusammen gebracht oder aufgebaut, wird oft in einem Nu zerstört. Dies erfuhr Jakob Neudorf in Rosengart — 2 Meilen südlich von hier — am heutigen Vormittag, indem sein soeben wohnlich eingerichtetes neues Wohnhaus, sowie Stall und Speicher, ein Raub der Flammen wurde. Im Stall befanden sich die Pferde, welche herauszubringen man sich vergeblich abgemüht hatte. Zwar waren sie schließlich noch aus eigenem Trieb herausgestürzt, aber das Eine war derart verbrannt gewesen, daß man es so rasch wie möglich erschossen hatte; das Andere soll, meinem Vernehmen nach, weniger übel zugerichtet sein. Das Feuer hatte sich so schnell über das ganze Gebäude verbreitet, daß außer einem Arm voll Betten und einem geräucherten Schinken Nichts hatte gerettet werden können. — Der etwa vierjährige Sohn Neudorfs soll der Urheber des Unglücks sein, indem er mit einem Zündhölzchen etwas Stroh hinterm Hause in Brand gesteckt. — Möchte sich Jedermann beim Anzünden der Prairie sowohl, als auch der beim Dreschen zusammengehäuften Strohmassen der größten Vorsicht befleißigen, weil durch Unachtsamkeit beim Feueranlegen bereits häufig Eigenthum schädigende Feuersbrünste entstanden sind. — Lange Zeit war es sehr trocken und durchschnittlich so kalt, daß weder das eingeackerte Getreide noch das Gras auf den Weideplätzen vorwärts kam, aber jetzt hat uns der Herr schon soviel Regen geschenkt, daß das Wachsthum der Saaten u. s. w. erfreuliche Fortschritte macht. — Weiß Jemand von den Lesern der „Rundschau" etwas Bestimmtes über Dr. Liebigs Malz-Extract und seine Heilkraft zu berichten? Es besteht schon lange. Ich erinnere mich, die Anzeige davon vor 15—20 Jahren in der St. Petersburger Deutschen Zeitung in Rußland vielmal gelesen zu haben. Wer damit bekannt ist, möchte so freundlich sein und sich in diesem Blättchen oder sonst auf dem Wege schriftlichen Verkehrs darüber vernehmen lassen. Einen herzlichen Gruß an alle meine Verwandten und Bekannten hüben und drüben.

Wilhelm Rempel.

Europa.

Rußland. Fürstenland, Michaelsburg, 14. April. In einer Nummer der „Rundschau" war die Bemerkung, daß Sergejeffka ein Russendorf sei. Gedachter Ort ist eine deutsche Ansiedlung auf Fürstenland in der Nähe des Dnjeprs. Seinen Namen hat ihm der ehemalige herrschaftliche Oberverwalter zu Ehren des Großfürsten Sergej beigelegt; ebenso trägt Michaelsburg den Namen seines Patronatsherrn; Georgsthal, Alexanderthal und Olgafeld sind ebenfalls nach Mitgliedern der kaiserlichen Familie benannt, nur das eine Rosenbach kann seinen Namen auf keinen triftigen Grund zurückführen, da dort weder ein plättscherndes Bächlein sich im Thale hinschlängelt, noch irgendwo Rosen zu finden sind, welche nicht die schaffende Hand des Menschen hingesetzt hätte. — Hier ist die gewünschte Adresse: Werchne Rogatschik, Gouv. Taurien, Süd-Rußland, Herrn David Redekopp, Sergejeffka.

— v —

Cherson, 25. April. Morgen sind in Aleschki, Gouv. Cherson, die Landschafts-Deputirten von Taurien versammelt, um Maßregeln zu treffen, die Heuschrecken, die man in Massen zu bekommen befürchtet, zu vernichten. Wie mir einzelne Deputirte mittheilten, wird man zu schweren gußeisernen Stachelwalzen seine Zuflucht nehmen müssen, oder zu dem in früherer Zeit in den Kolonien gebräuchlichen Instrumente, einer Art Stampfschleife.

Winterweizen soll in hiesiger Gegend bis Nikopol herauf ausgewintert sein, wogegen Roggen sich zumeist gut durchgewintert hat. — Larven der Käfer sind beim ackern wenig vorgekommen, und haben die Landwirthe wohl mehr Hoffnung auf einen Segen von Oben, wenn, (— ja immer und wieder immer das leidige „Wenn" —) im Mai noch gute Regen folgen und die Heuschrecken und Käfer nicht Alles für sich consumiren. Die Schafzüchter scheinen sich darüber einig, lieber ihre Wolle gar nicht zu verkaufen als zu den von Odessa angekündigten billigen Preisen (fette Hammel bezahlt man hier dem Besitzer mit 5—5½ Rbl.) Traurig stände es allerdings, wenn unsere Gutsbesitzer nach solch bösen Zeiten, wo Futtermangel, Geldnoth während eines langen bösen Winters den letzten Lebensmuth genommen, sich nicht eines Ueberschusses bei der Wolle erfreuen dürften. — Hat der Gutsbesitzer nichts, so hat der Bauer erst recht nichts. — was für Zeiten werden dann in Odessa kommen? — Nach einigen wärmeren Tagen, in denen immer wieder Regen fiel, ist das Wachsthum ein herrliches und verspricht die Heuernte eine recht reiche zu werden. —[Odess. Ztg.]

Aus dem Chortitzer Bezirk schreibt man der „M. O. Z.": Die Saatzeit währt bei uns diesmal, nachdem sie überhaupt spät begonnen, lange und dürfte bis Ostern nicht beendigt werden, selbst bei unsern Mennoniten nicht, welche doch den größern Theil ihrer Felder noch im Herbst bestellen. Das wechselnde Mienenspiel, welches der junge Frühling uns heuer zu zeigen beliebt, trägt die Schuld daran, daß die Feldbestellung hier gegenwärtig mit häufigen Unterbrechungen vor sich geht. Ungeduldig warteten die Bauern auf den ersten schönen Tag, um mit ihren Ackergeräthen aufs Feld zu eilen, allein anfänglich kehrten sie bald mit verdrießlichem Gesicht zurück, denn — der Boden war noch zu naß. Dieser Uebelstand ist gegenwärtig zwar gehoben, einige sonnige Tage genügten, um ein regelrechtes Pflügen zu gestatten, dann aber kam wieder Regen und in dieser Weise geht's nun schon über eine Woche mit Grazie fort: ein schöner Tag, dann wieder Regen.

Vor einiger Zeit schrieb ich Ihnen über die rasche Entwickelung der Industrie in hiesiger Gegend, speziell in der Branche landwirthschaftlicher Maschinen, in welcher die Fabriken unserer Mennoniten dem Auslande bereits ernstliche Koncurrenz machen. Später, als diese, begann hier die Mühlenindustrie sich zu heben, indem sie die Dampfkraft zu Hülfe nahm. Im Laufe von einigen 12 bis 15 Jahren entstanden hier in einem kleinen Umkreise 20 bis 25 Dampfmühlen, zum größten Theil deutschen Kolonisten gehörig. So conservativ diese nun auch von Hause aus sind, so verschließen sie sich doch den Fortschritten im Gebiete der Gewerbe nicht, besonders wenn Verbesserungen von einem der Ihrigen eingeführt worden sind. Etwas Aehnliches kann man heute gerade in unserer Mühlenindustrie beobachten. An der Spitze derselben steht unstreitig ein Chortitzer Mennonit, Herr Hermann Niebuhr, ein Autodidakt, dessen beide Dampfmühlen in Chortiza und Schönwiese als Muster für alle Uebrigen in dieser Gegend dienen können. Keiner einzigen fremden Sprache mächtig, hat dieser stille bescheidene Mann fast ganz Europa bereist, nur um Studien in seinem Fache zu machen, welche mit vollständigem Erfolge gekrönt wurden, wie seine beiden erwähnten Etablissements beweisen. Unlängst stellte Herr Niebuhr in seiner Chortitzer Mühle Walzenstühle, wie er sie in Pest kennen gelernt, in Betrieb, bei welcher Gelegenheit ich mich wieder von der peinlichen Akkuratesse überzeugen konnte, die in dieser Mühle sowohl, wie in der Schönwieser herrscht. Nicht umsonst ziehen die Odessaer Feinbrodbäcker das Mehl von hier allem andern vor. — Es hat nur des Vorgangs des Herrn Niebuhr bedurft, um andere Dampfmühlenbesitzer zur Nacheiferung anzuspornen. Schon werden von solchen neue Walzenstühle bestellt und in kurzer Zeit wird unsere örtliche Mühlenindustrie auf gleicher Höhe mit der ausländischen stehen. Ehre den Männern, welche den Weg zu solchem Fortschritt bahnen!

Fast sollte man glauben, manche unserer offiziellen Einrichtungen hätten den Zweck, den Fortschritt zu hemmen, statt zu fördern. Letzteres thut ohne Zweifel das Institut der „Gouvernements-Mechaniker" mit seiner gegenwärtigen Verfassung. Denken sie sich! der Jekatherinoslaw'sche Gouvernements-Mechaniker wohnt in Rostow, d. h. im östlichsten Winkel seines ausgedehnten Amtsbezirks, ca. 600 Werst von hier! Braucht man nun in unserer industriellen Gegend diesen Herrn, wenn auch nur einer gewöhnlichen Formalität wegen, so muß man sich den Herrn Mechaniker für theures Geld verschreiben. Wenn nun aber eine solche Reise mit 150 Rbl. berechnet wird, so

scheut Mancher diese Ausgabe, geräth dann aber mit der Polizei in Kollision, wie es dem Besitzer einer kleinen Dampfmühle in Neuendorf unlängst ergangen ist, dessen Etablissement geschlossen wurde, weil der Dampfkessel desselben nicht vom Gouvernements-Mechaniker probirt war. Es wäre interessant zu erfahren 1) ob der Mühlenbesitzer verpflichtet ist, die theure Reise des Beamten zu bezahlen? 2) warum dieser nicht in der Gouvernementshauptstadt wohnt? Daß die Industrie durch solche Verhältnisse empfindlich geschädigt wird und das von einer Seite, von welcher her vor Allem sie Schutz und Förderung zu erwarten berechtigt ist, liegt auf der Hand.

Die Getreidepreise steigen: Weizen heute 13 Rbl. pro Tschetwert hier am Platz.

Vom deutsch-amerikanischen Lehrertage,

der in diesem Jahre in Chicago in den Tagen vom 31. Juli bis 4. August gehalten wird, schreibt die dortige Staatstzg. wie folgt: Unsere tüchtigsten und besten deutsch-amerikanischen Pädagogen, die ein Leben angestrengten Nachdenkens und eifriger Arbeit der Erziehung der Jugend gewidmet haben, und die strebsamen unter unsern jüngeren deutsch-amerikanischen Lehrern werden daran theilnehmen. Wichtige Fragen werden zur Verhandlung kommen, — Fragen, deren Besprechung nicht nur für die Erziehung der deutsch-amerikanischen Jugend, so weit sie in Privatschulen gegeben wird, sondern für die Entwickelung des Unterrichtswesens in den Ver. Staaten überhaupt von hoher Bedeutung sein wird. Schon hat das sogenannte Quincy'sche System, das in Wirklichkeit das von Diesterweg und Pestalozzi begründete Lehrsystem ist, in vielen unserer öffentlichen Schulen Eingang gefunden, der Fröbel'che Kindergarten erobert sich Gebiet auf Gebiet, und die Zeit erscheint nicht mehr fern, wo die deutsche, das Denkvermögen des Kindes anregende Lehrmethode, die auf reines Auswendiglernen begründete amerikanische aus dem Felde geschlagen haben wird. Das freilich wird noch manchen harten Kampf kosten, und viel Vorurtheil wird noch zu überwinden sein. Aber der nächste Lehrertag wird in bedeutendem Maße dazu beitragen, für die deutsche Methode Propaganda zu machen, dafür bürgt unter anderem auch die rege Theilnahme, die sich in amerikanischen Lehrerkreisen dafür zeigt."

Aus Gnaden.

Eines Tages wurde ich zu einem meiner Bekannten gerufen, dessen Arzt ich war. Er war ein alter Junggeselle, der in seinem prächtigen und wohleingerichteten Hause ein sehr stilles, regelmäßiges Leben führte. Sein Bedienter war sein treuer Gesellschafter, und Beide waren zusammen grau geworden.

Bei meiner Ankunft fand ich den alten Herrn sehr niedergeschlagen, denn sein alter, treuer Diener lag auf dem Krankenbett, nachdem er schon mehrere Wochen unpäßlich gewesen wär. Als ich in sein Zimmer geführt wurde, merkte ich sogleich, daß es mit dem Kranken schnell dem Ende zuging. Ich sagte ihm deshalb auch frei heraus: „Sie haben in diesem Leben nicht mehr viel Zeit übrig; sind Sie bereit für das Zukünftige?"

„Ach, Herr Doktor," sprach er, „glauben Sie nicht, daß ich wieder gesund werde?"

„Nein," antwortete ich, „das ist schwerlich möglich. Haben Sie für Ihre Seele gesorgt?"

Der alte Diener schwieg. Ich fragte ihn nochmals; darauf gab er zur Antwort: „Mein Herr und ich haben ein sehr friedsames Leben geführt; wir haben nie Jemand etwas zu Leide gethan. Ich bin ordentlich zur Kirche gegangen und zum Abendmahl, habe auch sonst Gutes gethan, wo ich konnte, habe meinen Morgensegen und Abendsegen gelesen; das ist, was ich weiß."

„Lieber Freund," fuhr ich jetzt heraus, „wenn Sie nichts Anderes zu sagen haben als dies, dann habe ich eben so wenig Hoffnung für Ihre Seele wie für Ihren Leib. Armer Mann! Auf seine Werke hin kann kein Mensch selig werden."

Der Mann wurde sehr erregt. „Woran soll ich mich denn halten?" sprach er, „wonach soll ich greifen? Können Sie mir nicht rathen? Ich fürchte mich vor dem Tode; können Sie mir nicht helfen?"

„Ich will Ihnen morgen einige kleine Bücher bringen!" sagte ich und verabschiedete mich. Aber ich ging mit unruhigem Gewissen. Ich hatte dem Mann gesagt, daß es schlimm stehe um seine Seele; aber warum sollte ich gerade Bücher nöthig haben, um ihm den Weg des Lebens zu zeigen? Ich kehrte also sofort um und begab mich wieder zu dem Kranken; ich konnte einen unruhigen Sünder nicht in seiner Angst und Noth liegen lassen. „Ich komme zurück," sprach ich zu ihm, „um Ihnen zu sagen, was ich vom Wege zur Seligkeit weiß. Als einst der Gefängnißwärter von Philippi ausrief: „Was soll ich thun, daß ich selig werde?" gab der Apostel sofort Antwort auf die Frage, und eben diese Antwort gilt auch Ihnen; sie lautet: „Glaube an den Herrn Jesum Christum, so wirst du und dein Haus selig."

„Ach Herr Doktor," sprach der Kranke; „gewiß, ich glaube an Christum, ich spreche ja oft mein Glaubensbekenntniß."

„Damit ist's nicht gethan," entgegnete ich; „Sie müssen alles Ihr Werk und Thun fahren lassen und sich allein an Christi Blut und Gerechtigkeit halten. Er hat alle Ihre Sünde getragen und alles für Sie gethan, was Sie nach Gottes Gebot hätten thun sollen. Bitten Sie ihn um Vergebung aller Ihrer Sünden, und daß er Sie aus lauter Gnaden annehme und aufnehme in sein Himmelreich."

„Aber wie soll ich das machen?" fragte der Alte, „ich kann blos einige wenige kleine Gebete."

„Ich will Sie ein Gebet lehren — "

„Danke, Doktor, danke!" unterbrach er mich; ich fuhr fort:

„Ich will Sie ein Gebet lehren, das ganz kurz ist und man leicht behalten kann; es lautet: „Gott, sei mir Sünder gnädig!"

Der Alte schloß die Augen und sprach mir nach: „Gott, sei mir Sünder gnädig!" Ich schlug dann das 18. Kapitel des Evangeliums St. Lucä auf und las ihm das Gleichniß vom Pharisäer und Zöllner vor. Er hörte aufmerksam zu und sah mich dabei verwundert an. Als ich zu Ende war, fragte ich ihn: „Nun, wem sind Sie wohl ähnlich, dem Pharisäer oder dem Zöllner?" Er antwortete nicht, und ich fuhr fort: „Vorhin, da Sie vom Kirchenbesuch und Abendmahlsgenuß und Gebet redeten, da waren Sie noch dem Pharisäer ähnlich; wem sind Sie aber jetzt ähnlich?"

Der arme Mann war ganz überwältigt und verbarg sein Angesicht.

„Nun," sprach ich, als er schwieg, „soll ich jetzt gehen?"

„Nein," sprach er, „gehen Sie nicht weg. Ach, ich bin wie der Zöllner dran; ich darf meine Augen nicht aufheben gen Himmel. Aber kann sich denn der große Gott auch noch über mich erbarmen?"

„Der Zöllner ward gerechtfertigt," erwiderte ich, „und das soll Ihnen auch widerfahren."

„Was heißt das?" fragte er.

„Gott will Sie um Christi willen, dessen Sie sich im Glauben trösten und freuen sollen, als gerecht ansehen. Christi Gerechtigkeit will er Ihnen zurechnen und Sie annehmen aus Gnaden als sein liebes Kind!" Ich kniete darauf nieder und bat den Herrn, daß er sein Wort segnen möge, und der kranke Mann stimmte eifrig in mein Gebet ein. Ich verließ ihn darauf mit dem Versprechen, am Abend wiederzukommen.

Als ich zurückkehrte, fand ich meinen Patienten tief bekümmert über seine Sünden und sein verfehltes Leben. „Ich bin ein verdammter Sünder," sprach er klagend, „ob ich wohl noch Gnade finde?"

„Warum nicht?" sprach ich; „meinen Sie, daß Ihre Sünden größer sind als Jesus Christus, Ihr Heiland, der sie getragen und gebüßt hat? Jetzt sehen Sie wieder auf sich selbst und nicht auf Jesum. Warum sollte er gestorben sein, wenn nicht für Sie und Ihrer Statt? Er gab sein Leben und sein Blut, um zu erlösen, das verloren war. Lassen Sie uns ihm danken für seine große Liebe. Je unwürdiger wir sind, desto mehr sollen wir ihm danken für seine Gnade. „Jesus ist für mich gestorben!" sagen Sie mir das nach."

Er aber rief statt dessen aus tiefer Seele: „Gott, sei mir Sünder gnädig!"

„Ihr Gebet ist schon erhört;" sprach ich: „Jesus ist die Versöhnung für unsere Sünden!"

„Ach Herr, hilf mir dies glauben!" seufzte er, und sein Seufzen war erhört; er wurde ruhig und fröhlich, lobte und pries Gott.

Doch nun richtete er seine Gedanken auch auf seinen alten Herrn. Derselbe kam und fand den alten treuen Diener mit hoher Freude erfüllt. „Ach," sprach er, „wie froh bin ich, dich so vergnügt zu finden; ich habe dich ja immer für eine gute und rechtschaffene Seele gehalten."

„O nein," entgegnete der alte Diener, „ich bin ein großer Sünder, aber ich habe Gnade gefunden und Erbarmen bei meinem Gott."

Doch der Herr hatte nicht Augen zu sehen, nicht Ohren zu hören und nicht ein Herz, das dies verstanden hätte; er war ganz zufrieden mit seinem stillen Wandel und seinem „guten Herzen." Nach einigen Wochen schied der alte Diener aus diesem Leben, fröhlich in seinem Gott und aus Gnaden selig. Er erhielt ein ehrliches Begräbniß und wurde tief betrauert von seinem überlebenden Herrn. „Eines Tages," sagte diese, „werden auch die Gäste von meinem Begräbniß zurückkehren; werde ich dann wohl den alten Franz wiederfinden?" Dabei warf er sich betrübt in seinen alten Lehnstuhl. Ich unterbrach ihn nicht in seiner Klage; nach einer Weile sprach ich; „Er ist nun selig; möchtest du ihn wohl zurückwünschen?"

„Nein," antwortete er, „das würde selbstsüchtig sein. Ich will versuchen, so gut zu werden, wie er war."

„Glaubst du, daß man auf diesem Wege selig werden kann?" fragte ich ihn.

„Ja, gewiß," versetzte er, „warum nicht?"

„Man wird nicht dadurch selig, daß man versucht, gut zu sein," sagte ich, „sondern indem man als ein verlorener und verdammter Sünder zu Jesu, dem Heiland der Sünder, kommt und sich von ihm selig machen läßt."

Aber das wollte er nicht fassen. „Gewiß muß man es versuchen; gewiß muß man sein Bestes thun." Dabei blieb er. Er lebte in der früheren Weise weiter, las seine Gebete des Morgens und Abends und ging des Sonntags in die Kirche; er wollte versuchen, gut zu sein. So kam nach Ablauf einger Monate plötzlich ein Bote nach mir; aber zu spät. Als ich ankam, hatte er schon sein Leben beschlossen, ohne Klage, ohne Unruhe über seine Sünde, ohne den Trost der Vergebung der Sünde, ohne Sinnesveränderung war er in seiner pharisäischen Verblendung dahingefahren.

Du aber, lieber, mit Christi Blut erkaufte Leser, halte Einkehr bei dir selbst und prüfe dich, prüfe dich, prüfe dich.

Verschiedenes.

— Ein Komite der in der Stadt New York ansäßigen Schweizer wurde ernannt, um das Projeckt eines in New York zu gründenden schweizerischen Hospitals zu verwirklichen. Die Anzahl der daselbst ansäßigen Schweizer wird auf 12,000—15,000 geschätzt. Durch die schweizerischen Unterstützungsvereine wurden bereits $5000 für diesen Zweck beigesteuert.

— Neuanpflanzung eines Obstbaum-Gartens. „M. Z.," Dayton, Ohio, hat die Apfelbäume in seinem Obstgarten durch die strenge Kälte verloren und will auf demselben eine neue Anpflanzung machen. Das Land ist jetzt in Gras. Er frägt, ob er es umpflügen und die Bäume in die alten Löcher setzen solle, oder in der Mitte zwischen den alten Standorten. — Wenn das Gras mehre Jahre gemäht wurde, ist es wahrscheinlich, daß der Boden der Düngung bedarf. Das Umpflügen des Rasens, besonders wenn eine gute Schichte Mist darauf ausgebreitet werden kann, verbessert den Boden. Wir würden die alten Löcher vermeiden und den Bäumen neue Standorte geben, da, abgesehen, von dem Umstande, daß die alten Bäume den Boden in ihrer nächsten Umgebung erschöpften, alte und faulende Wurzeln verblieben sind, welche den Wuchs der Wurzeln der neuen Bäume beeinträchtigen könnten. — Agric.

Allerlei aus Nah und Fern.

Ver. Staaten. — New York, 30. Mai. Ein furchtbares Unglück hat sich heute Nachmittag auf der East River Brücke zugetragen, dessen ganze Größe sich in diesem Augenblick noch nicht übersehen läßt, doch hat ein große Menge Menschen dabei den Tod gefunden und viele haben mehr oder minder erhebliche Verletzungen erliten. Die Persönlichkeit der Todten ist bei den meisten noch nicht festgestellt.

Die ungenügende Breite der für die Fußgänger bestimmten Abtheilung trägt offenbar die Schuld an der Katastrophe. Etwa um vier Uhr gerieth der sich über die Brücke wälzende Menschenstrom bei den drei Stufen, die in der Mitte des New Yorker Brückeneinganges von dem Brückenzugange auf die eigentliche Brücke führen, in's Stocken. Männer, Frauen und Kinder bildeten plötzlich einen festen Knäuel, aus dem sich Niemand loszuwinden vermochte. Die Stauung währte beinahe eine Stunde, während welcher Zeit Hunderte ohnmächtig wurden. Um den hier eingekeilten Menschenmassen Luft zu machen, entfernten die Brückenbeamten einen Theil des in der Nähe des Treppenaufganges befindlichen eisernen Schutzgitters, was natürlich zur Folge hatte, daß die dem Gitter zunächst Befindlichen von dem Brückenzugange geschoben wurden und Hals über Kopf auf die Straße hinunter stürzten, wo sie eine wirre Maße blutender, zerquetschter menschlicher Wesen bildeten. Dutzende wurden mit Füßen getreten. Die Straße auf beiden Seiten des Brückenweges war mit Todten und Sterbenden besäet, und dennoch wurde, wie behauptet wird, seitens der Brückenbeamten nichts gethan, um dem Andrange zur Brücke Einhalt zu thun.

New York, 31. Mai. Die Leichen der Getödteten wurden heute nach den Wohnungen ihrer Angehörigen gebracht. Zahlreiche Anfragen nach vermißten Personen wurden im Hospital gemacht, doch konnte keine Auskunft über dieselben ertheilt werden, da alle Todten u. Verwundeten identifizirt sind. Ebenso sprachen im Laufe des Tages Viele auf der Polizeihauptwache vor, um sich nach Kindern oder Freunden, die sie vermissen, zu erkundigen. Die Liste der Opfer umfaßt 12 Todte und 26 Verwundete wovon einige schwer, andere weniger verletzt sind.

Terre Haute, Ind., 29. Mai. Ein Wirbelsturm, welcher sich, ehe er Clay City erreichte, theilte und dieses in der Mittte liegen ließ, richtete gestern Nachmittag um 5 Uhr zu beiden Seiten desselben große Verwüstungen an, welche von schweren Verlusten an Menschenleben begleitet waren. — Ebenso ist auch das Städtchen Edinburg, Ind., und die Gegend zwei Meilen nordöstlich von Lebanon, Ohio, und weiter nach Fort Smith, Arkans., von fürchterlichen Stürmen heimgesucht.

Council Bluffs, Ja., 1. Juni. Einer der fürchterlichsten Regengüsse, die man jemals hier erlebt hat, brach heute Abend um Sechs los und durch vier Stunden goß es in Strömen herab. Der Indian Creek, welcher mitten durch die Stadt läuft, trat über und der dadurch angerichtete Schaden wird auf 200,000 Dollars berechnet. Beide eisernen Brücken, welche der Stadt gehörten, wurden fortgeschwemmt, wie auch mehrere Wohnhäuser und Stallgebäude. Sämmtliche Geschäftshäuser in der Main- und der Broadwaystr., sind überschwemmt. Um 8 Uhr Abends waren bereits zahlreiche Fälle von Ertrinken gemeldet. Um Mitternacht hatte der Regen noch nicht nachgelassen. Der Schaden wird sich auf Hunderttausende von Dollars belaufen.

Frankreich. — Paris, 29. Mai. Die Suez-Kanal-Gesellschaft und die britische Regierung sind in Betreff des Baues eines zweiten Kanals über die Landenge von Suez zu einem Einverständniß gelangt. Die Abmachung bedarf noch der Genehmigung der Actionäre, ehe sie zur Ausführung gebracht werden kann.

Paris 30. Mai. Am Seine-Ufer wüthet eine verheerende Feuersbrunst, die sich bis jetzt bis an den St. Martin-Kanal erstreckt. Ueber 100,000 Menschen betrachten von den Kais und Brücken aus das großartige Schauspiel.

Rußland. — Die Judenhetze, welche im Mai in Rostow in Rußland stattgefunden hat, war durch die Ermordung eines Russen seitens eines jüdischen Gastwirths herbeigeführt worden; sie wurde an demselben Abend noch unterdrückt, aber erst nachdem 130 Judenhäuser zerstört worden waren. Fünfzehn Ruhestörer kamen bei dem Einschreiten der Truppen um das Leben.

Die Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.

Elkhart, Ind., 1. Juni 1883.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

Von der Razinowschen Forstei, Rßl., wird uns mitgetheilt, daß die Einweihung der neuerbauten prächtigen Kaserne am 1. Mai stattgefunden, und habe man dabei das Lied gesungen: Wir feiern heut ein frohes Fest, der Weihetag ist da u. s. w. Mit dem deutschen Förster sind die Jünglinge sehr zufrieden, hoffen auch, den sehr vernachläßigten Wald mit Gottes Hülfe bald in Ordnung zu bringen, zu welch friedlicher und nützlicher Arbeit wir ihnen den besten Erfolg wünschen.

Eine Bestätigung der s. Z. von uns gebrachten Mittheilung über den Einbruch bei den Eheleuten Bartels in der Krim, Rßl., wird uns von J. K., Anadolische Forstei, zugesandt. Wir können die erste Nachricht nun dahin vervollständigen, daß dieses Werk der Finsterniß in der Nacht vom 5. auf den 6. Dez. v. J. im Dorfe Schunuk ausgeführt wurde; daß das ermordete Pflegekind 8 Jahre alt war; daß Frau Bartel sehr zerschlagen und der Meinung der Mörder nach auch getödtet war (erstickt), daß sie aber doch am Leben geblieben. (Siehe No. 9 wöch. oder No. 5. halbm. Rundschau.)

In der vorigen Nummer haben einige sinnentstellende Druckfehler unsere Aufmerksamkeit auf sich gezogen und machen wir die Berichtigung, daß die l. Joner wohl den Weizen nicht fürs Vieh auf dem Felde haben, sondern Weide. Sodann heißt das Dörflein in Manitoba, wo die Feuersbrunst stattfand, nicht Kochfeld, sondern Hochfeld. Einige andere und besonders die orthographischen Fehler mag der geneigte Leser selbst verbessern.

Personal-Nachrichten.

Minnesota. Der „Windom Reporter" bringt aus Mountain Lake u. a. auch folgende Personal-Nachrichten: Wilhelm Görtz baut an seinen Drugstore ein Gebäude, um es zu verrenten. Jakob Heier und Abrah. Siemens thun die Zimmerarbeit.

— Cornelius Neufeld baut eine Wagnerwerkstätte.

— Schröder & Reimer haben 400 Bushel Flachssamen ausgeliehen.

— Aus Bingham Lake wird berichtet: Buhler & Rempel haben mit dem Bau ihres Stores begonnen; er wird 20x32 und ein Stockwerk hoch.

— Aus einer Anzeige des erwähnten Blattes sehen wir, daß dem Klaas Wiebe, Carson Township, am 2. Mai einiges Jungvieh abhanden gekommen und zwar ein schwarzer Stier und zwei Rinder, wovon das eine roth, das andere bunt — roth und weiß — ist.

Nebraska. Franz Wiens, sr., und Cornelius Penner sind von York Co. nach Jefferson Co. auf Besuch gefahren.

Kansas. Heinrich Peters, der früher in Woodson Co. wohnte, ist nach Hillsboro, Marion Co., übergesiedelt, wo er besser fortzukommen hofft. Er hat am ersten Platze Alles verkauft und die Schulden bezahlt und gedenkt es nun leichter zu haben. Mit seinem Fuhrwerke kann er in Hillsboro drei Doll. per Tag verdienen, wie denn auch verschiedene andere Arbeit daselbst ist. Peters will bis auf Weiteres in Hillsboro bleiben, und ersucht alle seine Freunde, Briefe an ihn nicht mehr nach Bangor P. O., Coffey Co., zu senden.

— Heinrich D. Bartel wohnt schon seit vier Wochen in seinem neuen Hause, ebenso auch Ch. Seibel, während D. Klaaßen noch mit dem Bau beschäftigt ist.

E.

Rußland. Heinrich Schulz aus Mountain Lake, Cottonwood Co., Minn., ist wohlbehalten bei seinen Kindern in Gnadenheim auf Besuch angelangt. Anfangs Mai gedenken einige Familien von hier abzureisen.

B.

Politische Nachrichten.

Ver. Staaten. — Washington, 27. Mai. Der hiesige chilenische Gesandte ist amtlich von der Bestätigung des zwischen Chile und Peru geschlossenen Friedens benachrichtigt worden. Die Friedensbedingungen wurden bereits mitgetheilt. Die Regierung des Gen. Iglesias, der den Vertrag seitens Peru's unterzeichnete, wird im ganzen nördlichen und mittleren Peru anerkannt.

Großbritanien. — London, 1. Juni. In der heutigen Unterhaussitzung bemerkte Gladstone, daß zur Zeit keine Aussicht dazu vorhanden sei, Frankreich und China die guten Dienste Englands zur Herbeiführung einer Verständigung in der Tongking'schen Angelegenheit anzubieten.

Der Ministerpräsident Gladstone hat dem Unterhause mitgetheilt, daß in Süd-Afrika das ganze nördlich vom Orange-Freistaat und westlich von Transvaal liegende Gebiet beschlossen habe, sich der Kolonial-Regierung am Kap zu unterstellen; es sei durch die Holländer zum Anschluß an die britischen Kolonien getrieben worden. Der bezügliche Antrag habe die Behörde der Kap-Kolonie überrascht. Dieser Gewinn sei für die südafrikanischen Kolonisten von unschätzbarem Werthe, da dadurch dem kriegerischen Treiben der Stämme des Nordens ein neuer Damm entgegengesetzt werde.

Deutschland. — Ueber Rom kommt die Nachricht, daß der Vertreter Preußens bei den Unterhandlungen mit dem Vatikan, v. Schlözer, binnen Kurzem Rom verlassen und nicht wieder dahin zurückkehren wird. Die Unterhandlungen sind fehlgeschlagen und die Beziehungen zwischen Preußen und dem Vatikan sind nicht freundschaftlicher Natur. — Am 31. Mai hielt denn auch unter dem Vorsitz des Fürsten Bismarck das preußische Ministerium eine Sitzung ab, in welcher beschlossen wurde, die Regelung der kirchlichen Angelegenheiten unabhängig von Rom selbst in die Hand zu nehmen und dem Landtage in Betreff einer Abänderung der Maigesetze eine Vorlage zu machen.

Berlin, 31. Mai. Trotz der Versicherungen Frankreichs, daß die Gefahr eines Krieges zwischen Frankreich und China nicht bestehe, hat der Handel Deutschlands mit China durch den Streit um Tongking doch schon bedeutend Störungen erlitten. Man hofft in Berlin, daß, wenn Frankreich die Blokade der chinesischen Häfen ausspricht, Großbritanien und Amerika dieselbe nicht anerkennen werden. Eine französische Blokade kann nicht wirksam sein und Deutschland wird sicher England und Amerika in deren Bekämpfung unterstützen. Die deutsche Regierung erwägt eine Verstärkung ihrer Flotte in den chinesischen Gewässern.

Frankreich. — Paris, 31. Mai. Wie es heißt, hat der französische Gesandte in Anam, Kapitän Kergaradec, die Anweisung erhalten, den König von Anam (der Form nach gehört Anam zu China, daher des Letztern warme Theilnahme. R. d. Rundsch.) für die kürzlich bei Hanoi stattgehabten Feindseligkeiten verantwortlich zu machen und von ihm dafür Genugthuung und eine bedeutende Geldentschädigung zu fordern.

Die Franzosen sind in die Citadelle von Hanoi wieder eingerückt. Kanonenboote unterhalten ihre Verbindung mit der See und verhindern die Annährung der Anamiten. Es werden Schritte zur Legung eines unterseeischen Telegraphen-Kabels zwischen Hanoi und Saigon gethan.

Rußland. — Moskau, 28. Mai. Ein heute veröffentlichter kaiserlicher Erlaß verkündet die Ernennung des Großfürsten Michael zum Mitglied des Minister-Comites, die des Großfürsten Alexis zum Ober-Admiral der russischen Flotte und die Verleihung des St. Andreas-Ordens an den Minister des Inneren, Grafen Tolstoi, den früheren Kriegsminister, General Miljutin, den Grafen Walujew, General Totleben, General Graf Adlerberg und den Geheimen Rath v. Reutern; der General-Gouverneur von Moskau, Fürst Dolgoruki, erhielt das Bildniß des Kaisers in Diamanten gefaßt; der St. Alexander Newsky-Orden wurde an Pobedonosszew, General Woronzow-Deschkow und den Fürsten Dondukow-Korsakaw, endlich das Großkreuz des St. Wladimir-Ordens dem General Ignatiew, dem Grafen Pahlen und den Generälen Drenteln und Albedinsky verliehen.

Der Czar und Czarin empfingen heute den Khan von Khiva und den Thronerben von Bokhara in Privat-Audienz. Von den Regenten aller auswärtigen Staaten sind Glückwunsch-Telegramme eingetroffen; das des Kaisers Wilhelm war lang und sehr herzlich.

Moskau, 29. Mai. Der Czar versicherte den Erzherzog Karl Ludwig, welcher ihm das Glückwunschschreiben des Kaisers Franz Josep überbrachte, er hoffe, daß wenn auch die politischen Interessen Oestreichs und Rußlands manchmal auseinander gingen, die freundschaftlichen Beziehungen der kaiserlichen Familien eine friedliche Lösung jeder Schwierigkeit bewirken würden.

Der Czar hat den folgenden Erlaß an den Minister des Aeußeren v. Giers gerichtet: Die große Macht und der Ruhm, welche Rußland Dank der göttlichen Vorsehung erworben hat, die Ausdehnung seines Gebietes und seine zahlreiche Bevölkerung lassen dem Gedanken an fernere Eroberungen nicht Raum. Mein Streben ist ausschließlich der friedlichen Entwickelung des Landes und seiner Wohlfahrt, der Erhaltung der freundschaftlichen Beziehungen zu den auswärtigen Mächten auf der Grundlage der bestehenden Verträge und der Wahrung der Würde des Reiches gewidmet. Da ich in Ihnen einen beharrlichen, eifrigen und nützlichen Mitarbeiter an der Förderung dieser Ansichten in Betreff unserer auswärtigen Beziehungen gefunden habe, verleihe ich Ihnen als Zeichen meiner Dankbarkeit meinen St. Alexander Newski-Orden in Diamanten.

Madagaskar. — Die Franzosen haben zwei Hafenplätze an der Nordküste von Madagaskar beschossen und den britischen und anderen ausländischen Waarenniederlagen großen Schaden zugefügt. Das französische Kriegsschiff „Forsait" und die britische Kriegsschaluppe „Dryad" sind von hier ausgelaufen. Die madegassischen Behörden beeilen die kriegerischen Vorbereitungen.

China. — Nach den neuesten Nachrichten sind 6000 Mann Militär, nach europäischer Art bewaffnet, an der Grenze von Tongking eingetroffen und in ganz China herrscht eine den Franzosen feindliche Stimmung.

Verehelicht.

Dakota. Dück — Ewert. Herrmann, Sohn des Peter D., fr. Mariawohl, R., mit Elisabeth E., früher Warschau, Polen.

Gestorben.

Dakota. Die Gattin des Dietrich Goossen, geb. Schmidt, 1½ Tag nach ihrer Entbindung.

Die Redaktion der „Rundschau" hat erhalten und weiter befördert:

XV.

Durch Heinrich Wedel, Burrton, Harvey Co., Kansas, 27 Doll., wovon 20 Doll. für seinen Bruder Johann W. und 7 Doll. für Peter W., Asien, bestimmt sind.

Die Krönung des Czaren.

Am 27. Mai hat also in Moskau die Krönung des russischen Kaisers ohne jegliche Störung stattgefunden und wir athmen leichter auf, denn es ist ja möglich, daß die Macht der Aufrührer doch zum großen Theile gebrochen ist, wennschon das Feuer sicherlich noch unter der Asche fortglimmt. Möge der neue Czar vor jeder Unbill bewahrt bleiben, ist doch das große nicht zur Hälfte civilisirte Reich durchaus nicht in der Lage, eines Oberhauptes entbehren zu können. Ueber den Pomp, der anläßlich der Krönung in der alten Czarenhauptstadt entwickelt wurde, wollen wir wenig sagen, ebenso gehen wir auch über die Einzelheiten der Feierlichkeit hinweg. Hauptsache ist ja der eigentliche Krönungsakt, und damit ging es so zu: Nachdem das Kaiserpaar sich auf die Stufen des Thrones niedergesetzt hatte, richtete der Metropolite von Nowgorod mit lauter und klarer Stimme, sich auf die obere Estrade des Thrones vor den Kaiser stellend, an diesen die Frage: „Sind Sie ein Rechtgläubiger?" ihn damit auffordernd, sich offen vor allen seinen Unterthanen zum rechtgläubigen Glauben zu bekennen. Gleichzeitig übergab er dem Kaiser ein Buch, aus welchem dieser dann, niederknieend, mit lauter Stimme das Vaterunser und das Glaubensbekenntniß ablas, worauf der Metropolit, indem er das Lied „Der heilige Geist sei mit Dir" anstimmte, den Thron verließ.

Dann wiederholte der Metropolit dreimal mit lauter Stimme die folgende Aufforderung: „Wenn Einer hier ist, dem irgend ein Hinderniß gegen die Krönung Alexanders, des Sohnes Alexanders, zum Kaiser und Selbstherrscher aller Reußen, von Moskau, Kijew, Wladimir, Nowgorod; König von Kasan, Astrachan, Polen, Sibirien, des Taurischen Chersones, von Grusien; Herrn von Pleskau (Pskow) und Großfürst von Smolenks, Littauen, Wolynien und Finland; Fürsten von Esthland, Livland, Curland und Semgallen, Samogitien, Bjalistok, Karelien, Twer, Perm, Wjatka, der Bulgaren u. A.; Herrn und Großfürsten von Nieder-Nowgorod, Tschernigow, Rjäsan, Polozk, Rostow, Jaroslaw, Bjelosersk, Obdorsk, Witebsk, Mstißlaw und des ganzen Nordens Gebieter; auch Herrn von Iwerien, der Kabardinischen und Armenischen Lande; Erbherrn und Beherrscher der Fürsten der Tscherkessen und Bergvölker u. A. Thronfolger in Norwegen, Herzog von Schleswig-Holstein, Stormarn, Dithmarschen und Oldenburg, bekannt ist, der trete jetzt vor, im Namen der heiligsten Dreifaltigkeit und sage, worin dasselbe besteht, oder er verstumme auf immer."

Nach Vorlesung des Evangeliums stiegen die Metropoliten von Nowgorod und Kiew abermals die Thronstufen hinauf. Der Kaiser legte die gewöhnliche Kette des Ordens von Sanct Andreas dem Erstgeborenen ab, übergab dieselbe einem Assistenten und befahl diesem, ihn mit dem kaiserlichen Purpur und der dazu gehörigen brillantenen Kette des Andreas-Ordens zu bekleiden. Die letztere ward dem Kaiser von den Metropoliten auf zwei Prachtkissen überreicht, wobei der Nowgoroder sang: „Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heil. Geistes — Amen." Inzwischen hatten die Assistenten den Purpur in Ordnung gebracht, mit welchem der Kaiser von den genannten Metropoliten bekleidet wurde, wozu der Metropolit von Moskau die Worte sprach: „Bedecke und schütze Dein Volk, wie dieser Purpur Dich schützt und bedeckt." Der Kaiser antwortete: „Ich will, ich will, ich will, mit Gottes Hülfe."

Angethan mit dem Purpur und der Andreaskette beugte nun der Kaiser sein Haupt und der Metropolit von Nowgorod legte, indem er das Kreuzeszeichen machte, die Hände segnend auf ihn, darauf wurde dem Metropoliten auf einem Kissen die Krone gebracht, und derselbe überreichte sie dem Kaiser, welcher sie sich nun selber auf das Haupt setzte. Dem folgte nach einem Gebet die Ueberreichung von Szepter und Reichsapfel. Das Szepter in der Rechten, den Reichsapfel in der Linken, ließ sich der Kaiser auf den Thronsessel nieder, legte jedoch bald darauf beide Regalien auf die Kissen zurück und rief seine Gemahlin zu sich heran, welche vor ihm auf einem purpursammtnen mit Gold verzierten Kissen niederkniete. Die Krone vom Haupte nehmend, berührte der Kaiser damit das Haupt der Kaiserin; dann brachte man ihm die kleine Krone der Kaiserin, welche er ihr auf's Haupt setzte, worauf er ihr den Purpurmantel und die Andreaskette umhing.

Die Kaiserin begab sich nun auf ihren Thronsessel zurück. Der Kaiser ergriff nochmals Szepter und Reichsapfel, und der Prodiakon verlas sämmtliche Tittel des Czaren, worauf er das Lied „Viele Jahre" anstimmte, zu welchem Gesange alle Glocken der Stadt läuteten und vom Platz und von den Kremlmauern aus 101 Kanonenschüsse gelöst wurden. Während dessen fand die Beglückwünschung des neugekrönten Czaren statt. Die Kaiserin und alle Mitglieder des Kaiserhauses traten zu dem Zweck auf die obere Estrade des Thrones, während die Geistlichkeit und die übrigen Würdenträger den Czaren durch ein dreimaliges ceremonielles Verbeugen von ihren Plätzen aus beglückwünschten.

Erwähnt muß noch werden, daß sich draußen unter den ungeheuren Volksmassen eine unbeschreibliche Begeisterung kundgab, als die aus der Kathedrale dringenden Hochrufe die Kunde brachte, daß die Krönung vollzogen sei, und von Mund zu Mund pflanzte sich der Ruf: „Es lebe der Kaiser!" bis zu den entferntesten Enden der Stadt fort. Die Feier war vom schönsten Wetter begleitet. Noch an demselben Abend ward das Manifest des Czaren veröffentlicht; es ist von sehr beträchtlicher Länge. Menschenmassen umlagerten die Druckerei, um Exemplare des Manifest's zu erhalten, dessen Inhalt große Freude verursachte.

Marktbericht.

30. Mai, 1883.

Wholesale-Preis für Produkte bester Qualität.		New York	Chicago	St. Paul	Kans. City
Weizenmehl	per 100 ℔	$7.00	$7.00	$6.50	$6.50
Roggenmehl	„ „	3.85	4.00	—	—
Weizen	„ Bushel	1.25	1.14	1.08	1.07
Roggen	„ „	76	63	50	50
Welschkorn	„ „	66	56	51	43
Hafer	„ „	60	42	42	40
Gerste	„ „	1.03	83	65	70
Flachssamen	„ „	—	1.43	—	—
Butter	„ Pfund	25	20	30	23
Eier	„ Dutzend	17	17	16	17
Schweine	„ 100 ℔	—	7.55	7.20	7.25
Wolle, (Medium, ungewaschen)	per Pfund	—	29	—	—

Die Unterzeichneten, Händler in

Eisen-, Glas-, Porzelan u. Spezereiwaaren, Nähmaschinen u. Ackergeräthe,

verkaufen **für Baar** zu den **niedrigsten Preisen.** Sind auch Agenten für **Marsh Platform Binder.** Nehmen zu den höchsten Marktpreisen **für Waare Produkte** entgegen. Man spreche vor bei

L. G. Gertz & Co.,
23—52,83 Hillsboro, Kansas.

Dr. C. A. FLIPPIN,

Wund- und Knochenarzt

in Hillsboro, Kansas, bedient alle Arten von Krankheiten mit größter Sorgfalt für geringe Vergütung.

Spricht deutsch und englisch.

21—52,83.

Löwen Bros. & Co.,

Eigenthümer der

Peabody Mehl-Mühlen.

Peabody, Marion County, Kansas.

Verfertigt und hat jeder Zeit auf Lager die besten Marken nach neuestem Verfahren, als: Winter-Weizenmehl, Kornmehl 2c. Großer Umtausch-Betrieb. Die höchsten Martpreise bezahlt für alle Arten von Weizen. Spezielle Preise für Mühlen-Weizen.

15—52,83.

Biblische Geschichten

des

Alten und Neuen Testaments,

durch Bibelsprüche
und zahlreiche Erklärungen erläutert.

Erste Auflage.

Herausgegeben von der Mennonitischen Verlagshandlung.

Elkhart, Ind., 1881.

Der Preis dieses Buches beträgt

40 Cents portofrei.

☞ In größern Parthien bezogen, behufs Einführung in die Schulen, wird angemessener Rabatt erlaubt. Bestellungen adressire man:

Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

Choralbücher.

Vierstimmige, von Franz. Rußland..........$1.60

Gesangbücher.

Einfacher Einband............................1.50
" " mit Futteral und Namen......1.70
Extra-Einband.................................1.65
" " mit Futteral und Namen........1.85
" " mit Goldverzierung, Futteral und Namen..........................2.00
Fein gebunden, mit Goldschnitt, Goldverzierung, Futteral und Namen 2.50
Franzband, extra fein, eleganter Goldschnitt, mit Futteral, Namen u. s. w.................3.50

Bibeln und Testamente.

Bibel, kl. Taschen-Ausgaben.................... .75
" Am. B. G., klarer Druck... .... 1.00
" klein, mit apokryphischen Büchern.......... 1.40
" Stuttgarter, mit Apokryphen, schöner, klarer Druck, gut gebunden.................. 2.00
" große, illustrirte † von 5 Doll. bis.......... 9.50
Testament, mit Psalmen, kleiner Druck (Berlin) 32mo .30
" " " größerer " " 12mo .50
" ohne " kleiner " " .... .15
" mit " u. Karten, großer Drck. Berl. .65
" " englisch und deutsch....... .60

Gesangbücher (Music Books).

Choralbuch von H. Franz, in Ziffern, einstimmig... .40
Frohe Botschaft, 45 Lieder, mit Noten, geb........ .35
" " 115 " ohne " .... .16
Hosianna, geb.................................. .40
Jugendharfe, eine Sammlung von 93 Melodien und 15 Liedern.............................. .35
Jubeltöne .... .40
Jubeltöne und Hosianna in einem Bande.......... .65
Philharmonia, eine neue Sammlung von Normal-Melodien... 1.21

Concordanzen.

Biblische Handconcordanz, (Bremen).......... 2.25
Büchners Concordanz †.......................... 5.00

Briefpapier mit Segenssprüchen.

Jeder Bogen enthält auf der ersten Seite oben einen passenden Segensspruch aus der heiligen Schrift in Golddruck. Per Buch...$ .20

Dazu passende Couverte, auch mit Segenssprüchen und einem Bildchen, gewöhnlicher Druck, 25 Stück 15 Cents, 100 Stück 50 Cents, 250 für $1.00

MENNONITE PUB. CO., ELKHART, Ind.

Unlinirtes Schreibpapier.

Feines Linnenpapier, in Bogen von 8½x11 Sehr geeignet für leichte Briefe. Portofrei 5 Buch $1.00

Gewöhnliches Schreibpapier, doch ebenfalls von der leichten Sorte, (No. 14) in Bogen von 8½x11. Portofrei 5 Buch.......................$0.85

Französisches Briefpapier, in Bogen von 8½x11. Portofrei 5 Buch......................$1.25

Schweres, für Hefte gut geeignetes Papier (No. 20) in Bogen von 8½x11. Portofrei 5 Buch $1.00

☞ Von allen diesen wie auch von vielen andern Sorten Papier haben wir nicht nur unlinirtes, sondern auch linirtes auf Lager. Das linirte ist etwas theurer als das unlinirte.

Menn. Publ. Co.,
Elkhart, Ind.

Schöne Karten

mit dem gedruckten Namen des Bestellers

für den geringen Preis von 20 Cents per Hundert. Jeder Schullehrer oder Kinderfreund sollte diese Gelegenheit benützen, denn die schönen Bildchen machen den Kindern große Freude.

Achtung. 1. Von dieser Art Karten kann man nicht weniger als ein volles Packet (100) bestellen.
2. Auf alle 100 Karten muß ein und derselbe Name gedruckt werden. —

Man adressire die zahlreichen Bestellungen

Menn. Publ. Co., Elkhart, Ind.

MUNN & Co. PATENTS

ESTABLISHED 1846 NEW YORK

We continue to act as solicitors for patents, caveats, trade-marks, copyrights, etc., for the United States, and to obtain patents in Canada, England, France, Germany, and all other countries.

Thirty-six years' practice. No charge for examination of models or drawings. Advice by mail free.

Patents obtained through us are noticed in the **SCIENTIFIC AMERICAN**, which has the largest circulation, and is the most influential newspaper of its kind published in the world. The advantages of such a notice every patentee understands.

This large and splendidly illustrated newspaper is published **WEEKLY** at $3.20 a year, and is admitted to be the best paper devoted to science, mechanics, inventions, engineering works, and other departments of industrial progress, published in any country. Single copies by mail, 10 cents. Sold by all newsdealers.

Address, Munn & Co., publishers of Scientific American, 261 Broadway, New York.

Handbook about patents mailed free.

Gesangbuch,

welches eine

Sammlung geistreicher Lieder enthält.

Dieses Buch ist unter den aus Rußland eingewanderten Mennoniten im Gebrauche. Die erste amerikanische Ausgabe ist gedruckt und herausgegeben von der Mennonitischen Verlagshandlung, Elkhart, Ind. Ein Exemplar des Buches, gewöhnlicher Lederband, mit Futteral und Namen kostet portofrei...........$1.75
Extra Einband, mit Namen und starkem Futteral, portofrei....................................... 1.85

☞ Für Ortsnamen u. s. w. werden 5 Cents per Wort extra berechnet.

MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

Russische Maulbeerbäume, russische Aprikosenbäume, Hardy Catalpa-Bäume und Samen.

Man sende für Circulare, welche die Preis-Liste enthalten. Es würde uns angenehm sein mit Personen in Verbindung treten zu können, die uns russischen Maulbeersamen oder Aprikosen-Steine liefern können. Briefe werden in englischer Sprache erbeten. Man adressire an

G. F. Clark,
Odell, Gage Co., Nebraska.

Die Buchhandlung

Alexander Stieda

in Riga, Rßl.,

empfiehlt sich zur schnellen und pünktlichen Lieferung aller im Mennonitischen Verlagshause, Elkhart, Indiana, Nordamerika, erscheinenden Bücher und Zeitschriften. Dieselbe enthält außerdem ein großes Lager von Werken religiösen Inhalts und ist dadurch in den Stand gesetzt, etwaige Bestellungen stets umgehend auszuführen.

Nichtvorräthiges wird sofort verschrieben und in kürzester Zeit geliefert.

Die in ihrer ganzen Reinheit von mir zubereiteten

Exanthematischen Heilmittel

(auch Baunscheidtismus genannt)

nur einzig allein echt und heilbringend zu erhalten von **John Linden,**

Special Arzt der exanthematischen Heilmethode,

Letter Drawer 271. Cleveland, O

Office und Wohnung, 414 Prospect Straße.

Für ein Instrument, den Lebenswecker, **mit vergoldeten Nadeln,** ein Flacon **Oleum** und ein Lehrbuch, 14te Auflage, nebst Anhang das Auge und das Ohr, deren Krankheiten und Heilung durch die exantematische Heilmethode, **$8.00**
Portofrei **$8.50**
Preis für ein einzelnes Flacon **Oleum $1.50**
Portofrei **$1.75**

☞ Erläuternde Cirkulare frei. ☜

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen
5—14,82 Propheten.

Die vollständigen Werke

Menno Simons,

übersetzt aus der Originalsprache, dem Holländischen; enthaltend seinen Ausgang aus der römischen Kirche; Fundament und klare Anweisung von der seligmachenden Lehre unseres Herrn Jesu Christi; Eine klare Beantwortung der Schriften des Gellius Faber; Eine demüthige Bitte der armen, verachteten Christen; Eine Entschuldigung; Excommunication; Antwort auf A. Lasca; die Menschwerdung Christi; Bekenntniß des dreieinigen Gottes; Christliche Taufe; Die Ursache warum u. s. w.; Ein Bekenntniß; Antwort auf Zylis und Lemmekes; Eine Erwiederung; die Menschwerdung; Eine Entgegnung auf Martin Micron; Jesus, der wahre schriftliche David; Briefe und Anderes mehr.

8 mo., 1040 Seiten, gut gebunden, per Expreß, auf Kosten des Empfängers $4.50.

Irgend Jemand

der mit der Geographie dieses Landes unbekannt, wird beim Anblick dieser Karte sehen, daß die



Chicago, Rock Island & Pacific Eisenbahn

vermittelst der centralen Lage ihrer Linie den Osten mit dem Westen auf dem kürzesten Weg verbindet und Passagiere daher ohne Waggonwechsel zwischen Chicago und Kansas City, Council Bluffs, Leavenworth, Atchison, Minneapolis und St. Paul befördert. Sie verbindet sich in Union-Bahnhöfen mit allen hervorragenden Eisenbahnlinien, welche zwischen dem atlantischen und stillen Ozean laufen. Ihre Ausstattung ist unübertrefflich und prachtvoll, indem sie mit den bequemsten und schönsten Waggons, mit Horton's eleganten Lehnsesseln, Pullman's famosen Palast-Schlaf-Waggons und der besten Art von Speise-Waggons in der Welt versehen ist. Drei Züge laufen zwischen Chicago und den Plätzen am Missouri-Fluß. Zwei Züge laufen zwischen Chicago und Minneapolis und St. Paul, über die bekannte

"Albert Lea Route."

Eine neue und direkte Linie über Seneca und Kankakee ist kürzlich zwischen Richmond, Norfolk, Newport News, Chattanooga, Atlanta, Augusta, Nashville, Louisville, Lexington, Cincinnati, Indianapolis und Lafayette und Omaha, Minneapolis und St. Paul und dazwischen gelegenen Plätzen eröffnet worden.

Alle durchreisenden Passagiere werden auf Expreß-Schnellzügen befördert.

Billete werden auf allen Haupt-Billet-Officen in den Ver. Staaten und Canada verkauft.

Gepäck wird mit Spediteursmarke bis zum Bestimmungsorte versehen und die Fahrpreise sind stets so niedrig als die von anderen Linien, welche weniger Vortheile bieten.

Wegen näherer Auskunft verschafft Euch die Karten und Circulare der

Großen Rock Island Bahn

von der Euch am nächsten gelegenen Billet-Office, oder adressirt:

R. R. Cable, Vice-Präs. u. Gen.-M'g'r.
E. St. John, Gen.-Billet- u. Pass.-Agt.
Chicago.

Wf.5,83—5,84

TIME TABLE.

Lake Shore & Mich. South. R. R.

Passenger trains, after May 15th, 1881, will leave Elkhart as follows:

GOING WEST.

No. 3, Night Express,	2 05	A. M.
No. 5, Pacific Express,	4 40	"
No. 71, Way Freight,	6 00	"
No. 9, Accmmodation,	7 30	"
No. 73,	4 45	"
No. 41, Way Freight,	3 35	P. M.
No. 7, Special Mich. Express,	1 00	"
No. 1, Special Chicago Express,	4 10	"

GOING EAST—MAIN LINE.

No. 8, Night Express,	3 05	A. M.
Grand Rapids Express,	5 00	"
No. 78, Way Freight,	2 00	"
No. 76, " "	6 30	"
No. 2, Mail,	12 15	P. M.
Grand Rapids Enpress,	2 35	"
No. 50, Way Freight,	7 45	"

GOING EAST—AIR LINE.

No. 4, Special New York Exp.	1 15	P. M.
No, 6, Aclantic Express,	9 55	"
N. 20, Limited Express,	7 05	"
No. 72, Way Freight,	8 00	"

TRAINS ARRIVE—MAIN LINE.

Grand Rapids Express,	1 10	P. M.
" " "	9 40	"
No. 13, Mich. Accommodation,	3 55	"

CONNECTIONS.

At Adrian for Monroe, Detroit, and Jackson. At White Pigeon for Three Rivers, Kalamazoo, and Allegan. At Detroit with the Grand Trunk Railroad for Sarnia, Montreal, Quebec, Portland, &c. At Salem Crossing, with trains for Lafayette, New Albany, &c. At Chicago to all points west and South.

☞ All trains run on Cleveland time, which is 20 minutes faster than Chicago, and 15 slower than Buffalo time.

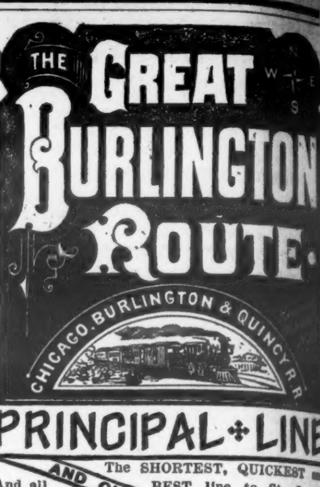
☞ Tickets can be obtained for all prominent points between Boston and San-Francisco.

JAS. E. CURTIS, Sup't Mich. Div.
A. CURTIS, Ticket Agent.

Ebys Kirchengeschichte

und Glaubensbekenntniß der Mennoniten, nebst Formolare zur Taufhandlung, Copulation, Ordination von Bischöfen (Aeltesten) Predigern, Diakonen u.s.w. von Benjamin Eby. Das Buch ist in Leder gebunden, hat 211 Seiten und kostet, per Post....$ .50

MENNONITE PUBLISHING CO.,
ELKHARL, Ind.



The SHORTEST, QUICKEST and BEST line to St. Joseph, Atchison, Topeka, Denison, Dallas, Galveston,

AND OLD FAVORITE FROM

And all points in Iowa, Nebraska, Missouri, Kansas, New Mexico, Arizona, Montana and Texas.

CHICAGO

Or PEORIA to

This Route has no superior for Albert Lea, Minneapolis and St. Paul. Nationally reputed as being the Great Through Car Line

Universally conceded to be the **best equipped** Railroad in the World for all classes of travel.

KANSAS CITY

OMAHA · DENVER · LINCOLN · CALIFORNIA

All connections made In Union Depots.

Through Tickets via this Celebrated Line for sale at all offices in the U. S. and Canada.

Try it, and you will find traveling a luxury, instead of a discomfort.

All information about Rates of Fare, Sleeping Cars, etc., cheerfully given by

T. J. POTTER, 3d Vice Pres't & Gen'l Manager, Chicago, Ill.
PERCEVAL LOWELL, Gen. Pass. Agt., Chicago, Ill.

Norddeutscher Lloyd.

Regelmäße direkte Postdampfschifffahrt zwischen

New York und Bremen,

via Southampton

durch die beliebten, elegant eingerichteten Post-Dampfschiffe

Elbe,	Werra,	Fulda,
Neckar,	Donau,	Habsburg,
Rhein,	Gen. Werder,	Hohenzollern,
Main,	Weser,	Hohenstaufen,
Salier,	Braunschweig,	Nürnberg,
	Oder.	

Die Expeditionstage sind wie folgt festgesetzt:
Von Bremen jeden Sonntag und Mittwoch.
Von Southampton jeden Dienstag und Donnerstag.
Von New York jeden Mittwoch und Sonnabend, an welchen Tagen die Dampfer die deutsche und Ver. Staaten Post nehmen Die Dampfer dieser Linie halten zur Landung der Passagiere nach England und Frankreich in Southampton an.

Wegen billiger Durchreise vom Innern Rußlands via Bremen und New York nach den Staaten Kansas, Nebraska, Iowa, Minnesota, Dakota, Wisconsin wende man sich an die Agenten

W. STADELMANN, Plattsmouth, Neb.
URIAH BRUNER, West Point, "
L. SCHAUMANN, Wisner, "
OTTO MAGENAU, Fremont, "
JOHN TORBECK, TECUMSEH, "
A. C. ZIEMER, Lincoln, "
JOHN JANZEN, Mountain Lake, Minn.
JOHN F. FUNK, Elkhart, Ind.

Oelrichs & Co. Genral-Agenten,
2 Bowling Green, New York.
H. Claussenius & Co., General Western
4,82) Agents, 2 S. Clark St., Chicago.

Norddeutscher Lloyd.

Baltimore-Linie.

Regelmäßige Passagierbeförderung zwischen Bremen und Baltimore

DIRECT.

Abfahrt von Bremen jeden Mittwoch.
Abfahrt von Baltimore jeden Donnerstag.

Die Anzahl der mit Lloyd-Dampfern bis Ende 1882 beförderten Passagiere beläuft sich auf

☞ **1,101,975 Personen** ☜

und spricht wohl am Besten für die Beliebtheit der Bremer Linie beim reisenden Publikum.

Allen Einwanderern nach westlichen Staaten ist die Reise über Baltimore ganz besonders anzuempfehlen; sie reisen sehr billig, sind in Baltimore vor jeder Uebervortheilung geschützt und können bei Ankunft in Baltimore unmittelbar vom Dampfschiff in die bereitstehenden Eisenbahnwagen steigen.

Wer also das alte Vaterland besuchen, oder Verwandte und Freunde herüber kommen lassen will, sollte sich an die unterzeichneten Agenten wenden, die zu jeder weiteren Auskunft gern bereit sind. Briefliche Anfragen werden prompt beantwortet.

A. Schumacher & Co., Gen.-Agenten,
No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.

oder an **J. F. Funk,** Agent in
Elkhart Indiana.

☞ Achtet darauf, daß Euere Passagescheine für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd ausgestellt werden.
12,81—10,83

Try it,
you will
aveling a
y, instead
of a dis-
comfort,

LOWELL,
Pass. Agt.
icago, Ill.

loyd.

t zwischen
remen,
lda,
bsburg,
henzollern,
henstaufen,
irnberg,

Neb.
Minn.

al=Agenten,
New York.
eral Western
St., Chicago.

loyd.

rung zwischen
more